

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. April 1965

Blatt 729

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

3. April (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Wiener Jugend und die Jugendzentren.

- - -

Finland-Ausstellung im Wiener Rathaus eröffnet

=====

Die Eröffnungsansprache des Oberbürgermeisters von Helsinki

3. April (RK) Bei der heutigen Eröffnung der Ausstellung "Drei Städte stellen sich vor" hielt der Oberbürgermeister von Helsinki, Lauri Aho, folgende Rede:

"Heute in einer Woche ist es genau ein Jahr, daß in Finnlands Hauptstadt Helsinki die von der Stadt Wien veranstaltete Ausstellung 'Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst' eröffnet wurde. Diese Ausstellung ist dann nach Tampere und Turku, den beiden nächstgrößten Städten Finnlands, gegangen und wurde in allen diesen drei Städten sowohl vom Publikum wie von Presse und Rundfunk warm und herzlich aufgenommen.

Das finnische Publikum hatte dank dieser Ausstellung Gelegenheit, mit der Stadt Wien Bekanntschaft - vielleicht wieder - Bekanntschaft zu machen, jener Stadt, von der Winston Churchill einmal sagte: 'Wien, die edle Metropole, die an Traditionen einer langbewahrten Kultur reiche Heimstatt, Schnittpunkt zahlloser Straßen, Schienen und Flüsse.' Ja, diese Ausstellung hat uns Finnen sowohl Wien als urbanes Zentrum wie seine geistigen Werte vor Augen geführt. Werte, die Wien stets symbolisiert hat und die es immer symbolisieren wird: Freiheit des Geistes, geniale Schaffens-

./.

kraft, friedliches Nebeneinander verschiedener Nationalitäten, Lebensdrang und Lebensfreude. Sehr, sehr viele Finnen sind in Österreich und auch in Wien gewesen und diese Ausstellung rief gerade ihnen die hinreißenden Eindrücke und den unerklärlichen Charme wieder ins Gedächtnis zurück, für den es eigentlich nur einen Ausdruck gibt: Wiener Gemüt.

Unsere Ausstellung ist jetzt ein freundlicher Gegenbesuch und gleichzeitig die erste Repräsentation der drei größten Städte Finnlands im Ausland. Das kann man also eine Premiere nennen, und wir haben versucht, sie sorgfältig vorzubereiten. Als künstlerische Gesamtheit gesehen gründet sich die Ausstellung auf der Auffassung des bekannten finnischen Formgebers Tapio Wirkkala. Ich kann sie vielleicht so umschreiben: eine strenge, alles Unwesentliche vermeidende Sachlichkeit, verbunden mit dem Funktionalismus technischer Lösungen bei einem sehr genauen Empfinden für die städtebaulichen wie für die naturhaften Schönheitswerte.

Bei den Vorbereitungen zu dieser Ausstellung finnischer Städte in Wien sahen wir uns vor einigen faktischen Gegebenheiten. Zum Beispiel: Wien ist Kristallisationspunkt einer glanzvollen Geschichte, und das Wien von heute trägt den Stempel einer kraftvollen sozialen wie wirtschaftlichen Entwicklung. Was haben wir einer solchen Stadt zu bieten? Natürlich, auch Finnland hat seine Geschichte, aber die Geschichte unseres Landes ist mit grober Schrift auf schmucklosen Blättern eingetragen. Nach Eleganz und Pracht wird man da vergeblich Ausschau halten. Obwohl die Geschichte unserer Länder grundverschieden ist, so unterschiedlich der Alltag an der schönen blauen Donau von demjenigen unter dem kalten Nordstern sich darbietet, zeigen sich doch einige bedeutende Ähnlichkeiten. So sind ja beide neutrale demokratische Länder, die nach gesicherter Zukunft ihrer Völker streben.

Die Wahl des prinzipiellen Schwerpunktes für unsere Ausstellung war kein Problem. Wir geben einige Abrisse aus der geschichtlichen Entwicklung unserer Städte und damit aus der finnischen Geschichte überhaupt. Im übrigen ruht das Schwergewicht auf der Gegenwart. Sie werden mir einige Worte über die repräsentierten Städte erlauben.

Turku - der schwedische Name ist Åbo - war einst Finnlands Hauptstadt und ist die älteste Stadt Finnlands. Durch die expandierende katholische Kirche und das schwedische Königreich wurde vom

12. Jahrhundert an systematisch abendländisches Kulturgut und westliches politisches Denken nach Finnland getragen und über Turku, also vom Südwesten des Landes aus, weiterverbreitet. Turku verblieb während der ganzen Zusammengehörigkeit von Schweden und Finnland - also vom Mittelalter bis ins erste Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts - Finnlands Bildungs- und Verwaltungszentrum. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde Finnland lutherisch, aber das geistliche Oberhaupt der finnischen Kirche, der Erzbischof, hat noch heute seinen Amtssitz in Turku. Der jetzt amtierende Bischof ist übrigens der zweiundvierzigste.

Im Jahr 1640 wurde in Turku Finnlands erste Universität gegründet, die im Anfang des 19. Jahrhunderts dann nach Helsinki verlegt wurde. Die Turku-Universität war der geistige Mittelpunkt des Landes und ihr Wirken ist für Wissenschaft und Bildung wie für die staatliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung gewesen. Auch heute ist das Kulturleben Turkus lebhaft. Hier wirken jetzt zwei nach Finnlands Selbständigwerden gegründete Universitäten, nämlich eine finnisch- und eine schwedischsprachige.

Abgesehen von den Universitäten beherbergt Turku auch einige kleinere Hochschulen. Es hat außerdem zwei ausgezeichnete Theater - das Stadttheater bezog vor einigen Jahren einen schönen Neubau -, und das Turku-städtische Sinfonie-Orchester hat ein modernes Konzertgebäude. Turkus Bild wäre allerdings völlig einseitig, wenn man nur von Geschichte und Kulturleben sprechen wollte. Das Turku von heute ist eine in starker Entwicklung begriffene demokratische Industrie- und Hafenstadt, die auch auf dem sozialen und wirtschaftlichen Sektor aktiv ist.

Mit Turku hat jahrelang eine andere Stadt Finnlands um den Platz als zweitgrößte Stadt des Landes gerungen. Nach den letzten Angaben hatte Tampere 137.000, Turku 135.000 Einwohner. Das Stadtprofil von Tampere weicht ganz entschieden von dem Turkus ab. Ebenso wie Helsinki und die meisten anderen alten Städte Finnlands liegt Turku am Meer. Tampere ist ein Inlandsplatz und die führende Provinzstadt Finnlands. Es entstand zur Zeit von Merkantilismus und Rationalismus. Die Stadt wurde im Jahr 1779 von dem schwedischen König Gustav dem Dritten inmitten majestätischer Wälder an einem besonders malerischen Seenzug gegründet. Von der Mitte des letzten Jahrhunderts an hat sich Tampere schnell zu einem industriellen Zentrum Finnlands

entwickelt. Besonders betrifft das die Betriebe der Textil- und Metallindustrie. Trotzdem ist Tampere keine russige Stadt der Schlote, sondern es ist, noch heute naturnah und schön wie eine Perle in schimmernde Seenlandschaften eingebettet. Bemerkenswert ist der soziale und zivilisatorische Standard der Tamperaner, aber auch als kulturelles Zentrum ist Tampere bedeutungsvoll. Die Theater dieser Stadt sind international bekannt und anerkannt. Eines dieser bekannten Theater wird in der nächsten Woche hier in Wien auftreten. Im vergangenen März ging der Name dieser Stadt im Zusammenhang mit den Eishockey-Weltmeisterschaften um die Welt; das in Rekordzeit gebaute schöne und zweckdienliche Eisstadion erschien auf den Bildschirmen aller Erdteile.

Helsinki ist in der Anciennität die fünfte Stadt Finnlands. Ich möchte sagen, es ist eine Stadt der Politik und des Meeres. Im Jahr 1550 wurde es von dem schwedischen König Gustav Wasa gegründet. Im 18. Jahrhundert wurde auf den Helsinki vorgelagerten Inseln eine mächtige Küstenfestung angelegt, die man damals das 'Gibraltar des Nordens' nannte. Im Gefolge der Napoleonischen Kriege eroberte Rußland Finnland, und nun wurde es als 'autonomes Großfürstentum' dem Zarenreich einverleibt. Um die Hauptstadt dieses Großfürstentums näher an sein Reich heranzuholen, machte Zar Alexander der Erste im Jahr 1812 Helsinki zur Hauptstadt Finnlands. Während des Krieges war Helsinki so gut wie völlig abgebrannt und auf Weisung des Zaren wurde nun ein dem neuen Rang der Stadt entsprechendes völlig neues Zentrum in festlichem hellem Empirestil aufgebaut. Damit wandelte sich Helsinki von der 'Tochter der Ostsee' zur 'Weißen Stadt des Nordens'.

Nachdem die zentralen Behörden und die Universität von Turku nach Helsinki verlegt worden waren, entwickelte sich Helsinki schnell zum Verwaltungs- und Bildungszentrum des Landes. Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts setzte ein gewaltiger Industrialisierungsprozeß ein, und dank seiner vorzüglichen Häfen wurde Helsinki zum größten Importplatz Finnlands.

Die Bevölkerungsbewegung von Helsinki kann man in bestimmten Perioden mit Fug und Recht explosiv nennen. Heuer überschreiten wir die Halbmillionengrenze. Das heißt mit anderen Worten, daß etwas mehr als zehn Prozent der gesamten finnischen Bevölkerung in Helsinki wohnen. Die Bevölkerungszunahme geht unvermindert, und ich möchte sagen, gefahrdrohend, weiter. ./.

Finnland lebt zur Zeit im Zeichen einer umfassenden Urbanisierung. Unser Land befindet sich in einem tiefgreifenden Umschichtungsprozeß, der vor allem die innere Bevölkerungsstruktur betrifft. Diese Entwicklung ist eines der großen Probleme für unsere Kommunalpolitik, über die lebhaft diskutiert wird und an denen wir emsig forschen, die wir aber bisher noch nicht zum Stillstand bringen konnten. Die Umzugsbewegungen bringen den Städten vielerlei Schwierigkeiten. Ich will nur zwei Details streifen. Nach einer Vorbereitungszeit von zehn Jahren haben wir jetzt die Voraussetzungen erarbeitet, um endgültig zu der Frage Stellung nehmen zu können, ob Helsinki eine Untergrundbahn erhalten soll. Die zweite nicht weniger gigantische Angelegenheit ist der Bau eines neuen Stadtzentrums. Ein fixfertiger Entwurfsplan von der Hand des weltbekannten finnischen Architekten Alvar Aalto liegt seit einigen Monaten vor.

Die drei finnischen Städte sind stolz darauf, heute eine Ausstellung im Rathaus der Stadt Wien eröffnen zu dürfen, also an einem Ort, der nicht nur ein äußerliches, sondern auch ein geistiges Symbol für die Tragkraft der kommunalen demokratischen Ordnung wie für die Bedeutung der europäischen Städtekultur ist. Wie in den anderen nordischen Ländern steht die kommunale Selbstverwaltung auch in Finnland auf dem Boden alter demokratischer Tradition und Denkweise. Und so freuen wir uns darüber, Ihnen etwas von den Resultaten unserer kommunalen Selbstverwaltung und der finnischen Demokratie zeigen zu können.

Es haben mich meine Herren Kollegen von Turku und Tampere gebeten, sie hier zu vertreten, und so habe ich die außerordentliche Ehre, im Zeichen der Verbundenheit Österreichs und Finnlands sowie Wiens und der finnischen Städte, hierselbst im Wiener Rathaus die Ausstellung 'Drei finnische Städte stellen sich vor' zu eröffnen."

- - -

60. Geburtstag von Ferdinand Steinhauser
=====

3. April (RK) Am 5. April vollendet der Meteorologe Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Steinhauser das 60. Lebensjahr.

In Schrattenthal, Niederösterreich, geboren, absolvierte er die Fachstudien an der Wiener Universität und wurde Oberservator der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. 1940 erfolgte seine Habilitierung. Seit 1953 ist er Ordinarius, Vorstand des Universitätsinstituts sowie Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, seit 1958 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Seine speziellen Forschungsgebiete sind Meteorologie, Klimatologie und Bioklimatologie. Von ihm stammt eine große Zahl von wissenschaftlichen Arbeiten, darunter mehr als 120 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften. Gemeinsam mit anderen Verfassern schrieb er das grundlegende Werk "Klima und Bioklima von Wien". Dasselbe gilt für das Buch "Klimatographie von Österreich". Steinhauser beschäftigt sich auch mit der Zusammenstellung von Klima- und Niederschlagskarten sowie von Karten für die Schneeverteilung. Weiters hat er die Durchbiegung der Erdkruste durch die Schneebelastung der Alpen errechnet. International bekannt geworden ist er durch seine leitende Teilnahme am Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/58 und durch seine Mitarbeit an der die ganze Welt umfassenden Anlegung einer Glacialkarte.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Gustav Jäger zum Gedenken
=====

3. April (RK) Auf den 6. April fällt der 100. Geburtstag des Physikers Univ.-Prof. Dr. Gustav Jäger.

In Schönbach, Böhmen, geboren, absolvierte er die Fachstudien an der Wiener Universität, wo er sich 1891 habilitierte. 1905 wurde er Ordinarius an der Technischen Hochschule, deren Rektorswürde er auch bekleidete. 1918 erfolgte seine Berufung an die Universität und die Bestellung zum Vorstand des Instituts für theoretische Physik sowie des II. Physikalischen Instituts. 1920 wurde er Präsident des Beirates für Maße und Gewichte. 1934 trat er in den Ruhestand. Am 21. Jänner 1938 ist er in Wien gestorben. Gustav Jäger verfaßte zahlreiche Arbeiten, darunter das heute noch in Verwendung stehende fünfbändige Lehrbuch "Theoretische Physik". Andere Veröffentlichungen behandeln vor allem die Physik der Materie und Akustik. Besondere Bedeutung hat seine Abhandlung über die kinetische Gastheorie. Jäger war Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und anderer in- und ausländischer Gesellschaften. Nach ihm ist ein Park vor dem Technischen Museum benannt.

- - -

Die Städte Europas - eine große Familie
=====

3. April (RK) Zwischen den geschmackvoll gestalteten Ausstellungsobjekten in der Volkshalle des Wiener Rathauses hatte das überaus zahlreich erschienene Publikum, das sich zur Eröffnung der Finnland-Schau "Drei Städte stellen sich vor" einfand, kaum Platz. Man sah zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens der Stadt sowie die Vertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Punkt 11 Uhr betrat Bürgermeister Jonas das Rednerpult. Namens der Stadt Wien begrüßte er unter den erschienenen Ehrengästen Außenminister Dr. Kreisky, Generalsekretär Dr. Korinek, die Botschafter Schwedens, Dänemarks, der Vereinigten Staaten, der Vereinigten Arabischen Republik, der Schweiz und Generaldirektor Dr. Eklund von der Atombehörde. Von seiten des Wiener Stadtsenats waren Vizebürgermeister Dr. Drimmel, die Stadträte Bock, Dr. Glück, Maria Jacobi, Mandl, Pfoch und Dr. Prutscher sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl erschienen.

Der besondere Gruß des Wiener Bürgermeisters galt der Delegation aus den drei finnischen Städten mit Oberbürgermeister Aho von Helsinki, Bürgermeister Lindfors von Tampere und Vizebürgermeister Stadius von Turku an der Spitze. Auch der lutherische Erzbischof Finnlands, Martti Simajoki, der auf der Durchreise nach Ungarn in Wien Station machte, fand sich ein.

In seinen Begrüßungsworten sagte Bürgermeister Jonas, daß sich in der Volkshalle des Rathauses alljährlich mehrere europäische Städte in einer repräsentativen Ausstellung vorstellen. Bisher waren es Berlin, Stockholm, Kopenhagen, Paris, Ludwigshafen, Rotterdam und Rom. Wien wiederum hat sich bereits in 29 europäischen Städten mit vier verschiedenen Ausstellungen präsentiert. Dieses Einanderkennenlernen vertieft die Kenntnisse der Mitbürger über andere Länder und Völker und das gegenseitige Verständnis ungemein. So wird in den europäischen Städten das Gefühl erweckt, miteinander eine große Familie mit ähnlichen Interessen und gemeinsamen Aufgaben zu bilden.

Deshalb ist es für Wien eine ganz besondere Freude, durch eine repräsentative Schau die drei bedeutendsten Städte aus dem "Land der tausend Seen" - es sind in Wirklichkeit 60.000 Seen -

kennenzulernen und damit dem fleißigen und begabten finnischen Volk näherzukommen. Die freundschaftliche Verbundenheit, die bereits durch den Besuch des verewigten Bundespräsidenten Dr. Schärf in Finnland und dem Gegenbesuch von Ministerpräsident Kekkonen gefestigt wurde, wird dadurch neuerlich vertieft. Darum gilt den drei finnischen Städten der Dank der Stadtverwaltung und aller Wiener, bei denen die Finnland-Ausstellung sicher ein großes Echo finden wird.

Nach der Eröffnungsrede von Oberbürgermeister Aho wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten, bei dem deren Schöpfer, Prof. Wirkkala, Idee und Durchführung der Schau erläuterte. Im Anschluß daran gaben die Finnen zu Ehren der Stadt Wien einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses und Bürgermeister Jonas ein Diner im Stadtsenatssaal.

Die Stadtväter von Helsinki, Tampere und Turku trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein.

Nachmittag wohnte Bürgermeister Jonas dem Platzkonzert der Polizeimusikkapelle von Helsinki vor dem Johann Strauß-Denkmal im Stadtpark bei.

- - -